

Nur keine
Spion = Prämie! *)

Ein vertrautes Wort neuester Zeit

über

den an allen Ecken angeschlagenen Vorschlag des Herrn M.
A. K. Moravski (dd. 5. April d. J.) zu einer
Entdeckungs Prämie.

In diesem Vorschlage, welcher die Verschlagenheit der einst so thätig gewesenen Vertrauten neuerdings ganz vertraulich in Anspruch nimmt, handelt es sich um die Entdeckung eines vermeintlichen Pasquillanten, aber nicht desjenigen, welcher durch seinen Vorschlag auf sich selbst ein Pasquill gemacht hat, denn diesen haben wir jetzt schon kennen gelernt. Wenn aber derselbe, um sich öffentlich als Patriot zu zeigen, den Verfasser einer Schmähchrift oder eines bildlichen Pasquills, als einer Strafe würdig zu erklären gedenkt, so bleibt ihm hierzu noch immer ein anderer Weg übrig, als der: in dem Augenblicke, wo das Spionier- und Denunziantenwesen seine wohlverdiente Schmach allseitig erfahren hatte, demselben wieder neuerdings durch Geldprämie auf die Entdeckung jenes

*) Dieser Aufsatz wurde der wahrhaft aufklärenden Zeitschrift dem »Freimüthigen« eingereicht, konnte aber nicht mehr aufgenommen werden, da bereits von den zehn schon eingelaufenen Artikeln gleichen Inhaltes, jener des Herrn F. Wunschel gewählt worden war. Es ist daraus die vielseitige Uebereinstimmung der Gesinnungen zu erkennen, welche sich aber ausführlicher als in dem benannten Artikel, in obigen Zeilen aussprechen, welche letztere also noch immer nicht überflüssig sind.

E. S.

Verfassers, Veranlassung und im eigentlichen Sinne Nahrung zu geben. Ob nun Herr Dr. Moravski innerlich oder äußerlich Patriot ist, so hätte er jedenfalls, um uns oder wem immer aus unserer Mitte wirklich und im edleren Sinne Vertrauen einzulösen, als es ein Vertrauter einzulösen kann, Folgendes erwägen sollen:

Für's Erste wäre wenigstens im Wege der Logik eines gesunden Menschenverstandes zu untersuchen gewesen, ob die unter so vielen ähnlichen und noch ärgeren Gelegenheits- und Karrikaturgemälden erschienene Darstellung eines »Hofmeisters,« wirklich eine persönliche Beleidigung, etwa die Er. Majestät sei, um einer Nachforschung und Bestrafung des Verfassers werth zu sein? Ich glaube nicht.

Als ich zum ersten Male jene 3 Bilder sah, fand ich, gleich auf den ersten Blick, den Ex-Minister Metternich geschildert, welcher, wie in hundert anderen Schriften und Bildern dargestellt, das Haus Oesterreich beherrscht. Wollte man nun auch annehmen, daß unter jenem Kinde, welches er (Nr. 1) im Bette bei verhaltenem Lichte hülhet und dann (in Nr. 2) am Gängelbände führt, gerade die Person des a. h. Staatsoberhauptes gemeint sei, so würde diese Annahme durch das Bild (Nr. 3) zur Absurdität werden, wo jenes Kind (vermuthlich das unmündige Volk) zum Jüngling erwachsen (also zur Einsicht gelangt) seinen Hofmeister (den Ex-Minister) davon jagt (aus dem Lande), was aber das mündig gewordene Volk (jener Jüngling) oder dessen Vertreter (im Bilde, wie in der Wirklichkeit), nicht aber der Monarch gethan hat, der also unter jenem Kinde, welches zum gereiften Jünglinge heranwuchs, nicht verstanden sein konnte, wenn auch Herr Dr. Moravski jene 2 ersten Bilder ohne sie in Zusammenhang mit dem 3. zu bringen, so bildlich auffaßte, wie so Manche in einem Hogarth nichts als Personen erblicken, so lange sie nicht den Lichtenberg

bei der Hand haben, der ihnen leuchtet, in so fern es ihre Augen vertragen.

Gibt es ferner unter Leuten, denen man doch das Denken zumuthet, solche, welche nicht denken, wie z. B. Herr Dr. Moravski bewies, so werden aber Denker um so eher einsehen, daß die Verfasser jener Gelegenheitsbilder größtentheils ungebildete, unverständige Leute sind, welche dieselben zu ihrem Broterwerbe machen, und es wie so manche höher begabte Geisteskinder, nicht bedenken, daß, wenn sie von zwei unmittelbar neben einander Stehenden, den Einen treffen wollen, unwillkürlich auch den Andern treffen, so wie es auch ziemlich dasselbe ist, ob man gedruckt liest: A wurde von B beherrscht, oder ob man bildlich einen Hofmeister (B) mit seinem Eleven (A) erblickt.

Verdient es Strafe, so gälte dieß dort wie da. Aber jener Verfasser würde nicht einmal durch das einst in Wirksamkeit tretende Pressegesetz mehr gestraft werden, da es wie jedes andere Gesetz, keine Rückwirkung hätte, und gegenwärtig dürfte sich Herr Dr. Moravski wahrlich nicht sorgen, daß es nicht noch genug feile Häscher gäbe, welche schon, um ein paar elende Gulden zu erhaschen, oder einen anderseits, aber insgeheim ausgefetzten Ehrenpreis zu erringen, ein Individuum ausfindig machen und einsangen würden, welches vielleicht auf persönliche Beleidigung unseres allgeliebten Landesvaters gar nicht dachte. Statt jenem Vorschlage zur Subscription für eine Denuncianten-Prämie! von 88 Thalern, welche der glückliche Preiserringer nur schamroth einstecken könnte (d. h. wenn er noch Schamgefühl hätte), statt jener ehrenvollen Aufforderung an seine Kameraden, hätte Herr Dr. Moravski als anmaßender Stimmführer, für den Fall eines wirklichen und wichtigen Vergehens des Verfassers gleichwohl auf Veröffentlichung des 4. Punktes seines Vorschlages antragen können, in welchem es hieß: »Die Nationalgarde erkläre denselben (d. h. den Verfasser ic.) innerhalb der Gränzen ihres Institutes für

ahrlos.“ Wobei also stillschweigend vorausgesetzt ist, daß es ein Nationalgarde verübt habe, ob aber seinen famosen Vorschlag, durch den er Niemand Andern, als sich selbst entehrt, ein Journal aufzunehmen werde, ist heut zu Tage eine andere Frage, indem den edlen Eifer eines Herrn Dr. Moravski höchstens ein solcher Redakteur unterstützen würde, der noch immer seine Natur nicht verläugnen kann, trotz der Maske, welche jetzt so manche anzunehmen gezwungen sind.

Also das Aufspüren und Anzeigen, so wie das Auffordern dazu, sollten wenigstens National-Garden unterlassen, wenn sie sich nicht zur gemeinen Polizei-Dienstmannschaft herabwürdigen, und jene Deutung ihrer Functionen rechtfertigen wollen, wie sie bei Klopff und Gurich im Drucke erschien, worüber sich erst jüngst ein Blatt mit der Bemerkung aufhielt, daß die Schande dieser (anonymen) Auslegung auf jene Verleger (?) falle.

Gab ich der erst kürzlich herrschenden Sage, daß sich Vertraute unter die Nationalgarde eingeschlichen hätten, gleichwohl kein Gehör, so bin ich nun gezwungen, Herrn Dr. Moravsky für ein solches, oder wenigstens mit Jenen verwandtes Individuum zu halten, indem er so gern ein neues Corps von Preiswerbern ähnlicher Naturen bilden zu wollen scheint, den über alle Feine, die Kopf und Herz am rechten Flecke haben, nicht beitreten werden, da solche Helfer selber nicht ohne Grund eben so sehr verachtet als bedauert werden, mögen dieselben übrigens was immer vorstellen. In so fern ist es auch gleichviel, ob ein Justiziar durch eine nichtsagende Bertheidigung seines geistlichen Obern, oder ob ein anderer Privatmann durch einen patriotisch seinsollenden Vorschlag sich selbst zum Wohldiener stempelt.

Wahrer Patriotismus, wirkliche Anhänglichkeit zur Nation, zum Vaterlande, zu unserem allverehrten Kaiserhause, kann man in wichtigeren Angelegenheiten, als in so kleinlicher Weise beurkunden, in welcher letzterer die Firma: „Doctor der Philosophie“ gleichwohl in so ferne eine Glanzrolle spielen mag, als sie aus einer Zeit herkommt, wo leider in Oesterreich die Philosophie — nur dem Namen nach bekannt — noch nicht existirte.

Wien, den 8. April 1848.

Carl Heilmayer,
Privatkanzlist.

Gedruckt bei M. Zell.